Ausstellung «Teile des Ganzen» im Kunsthaus

Die Stadtwurst im Zeichen der Wirtschaftskrise

In Zeiten der Wirtschaftskrise geht es mehr denn je um die Wurst. Genau genommen um die Stadtwurst, wie Gabriele Dräger in ihren Bildern zeigt. Doch neben dem Essen bleibt einem ja auch noch der Sex. Eine Botschaft mit Trostpotenzial.

«Teile des Ganzen» bekam von den Organisatoren des Berufsverbands Bildender Künstler Nürnberg e.V. (BBK) den Zusatz «Große Kunstausstellung». Künstler aller Sparten aus ganz Deutschland, Österreich und der Schweiz zeigen einen Querschnitt zeitgenössischer Kunst. Auf eine Begrenzung auf BBK-Mitglieder wurde bewusst verzichtet.

«Die Öffnung nach außen ist ein wichtiges Signal. In der zeitgenössischen Kunst herrscht eine Vielfalt wie nie zuvor. Der Betrachter soll sehen, was heute möglich ist», so BBK-Vorsitzender Frank Hegewald. Aus 540 Bewerbungen wurden letztendlich 67 Künstler von einer Fachjury ausgewählt. Die Schau ist in thematisch stimmige Sektoren eingeteilt.

Im «Schwarzen Raum» dreht sich alles um Krisenbewältigung als Existenzproblem. Die «Pieta» zeigt die modische Maria aus «Glamour» und «Vogue», die statt des toten Jesus einen Rotfuchsmantel vor sich herträgt. Die Ikonen an der Kathedralenwand heißen folgerichtig Mastercard und Ferrari.

In der Ecke steht ein offener Sarg, in dem eine Mumie mit Ötzi-Aussehen vor sich hin gammelt. Flankiert wird Jürgen Raibers Skulptur «Aufbahrung» von nicht weniger düsteren Pferdeköpfen, für die Uta Grün verantwortlich zeichnet. Wem dies dann doch zu morbide wird, der wechselt in den «Weißen Raum». Der Ort der positiven Sicht und der optimistischen Werke.

Ein riesiger Ring von Rolf Blume schwebt von der Decke und fragt «Can you hear me, Major Tom?» Die Figuren von Anne Karen Hentschel versuchen zu fliegen. «An den Horizont», so der Titel. Im Raum «Mensch» dominieren bunte Farben. Birgit Nadraus Frauenporträt scheinen von innen heraus zu leuchten. Für diesen Effekt ist das Blattaluminium verantwortlich, mit dem die gebürtige Erlangerin die Leinwand beklebte.

Das «Scherzo» von Katja Fischer zeigt eine Flötenspielerin, die als einziges Kleidungsstück grobes Schuhwerk trägt. Ivona Gorecka-Sonnewends «Achtung» ist Friedhof der Kuscheltiere in niedlich. Dicht aneinander platzierte die Künstlerin Dutzende Stofftiere: von der Biene Maja bis zum Teletubbi. Im Raum «Natur» dreht es sich um menschenleere Landschaften, tiefe Gewässer und um den von Alex Gercke in Graphit und Kohle eingefangenen Nürnberger Hauptbahnhof. Wahrscheinlich werden manchem Besucher die «Invaders» von Jette Slangerod anfangs gar nicht auffallen. Doch die roten Dinger in Bakterienform haben sich im Stile eines Hausschwamms in jeden der Ausstellungsbereiche eingeschlichen.

Kunsthaus Nürnberg, Königstraße 93. Öffnungszeiten: Di-So 10 bis 18 Uhr, Mi 10 bis 20 Uhr. Noch bis zum 21. Februar

Thomas Susemihl

20.1.2010

© NÜRNBERGER ZEITUNG